

wfd

WELT
FRIEDENS
DIENST e.V.

Jahresbericht 2023

Weltfriedensdienst e.V.

Für Gerechtigkeit weltweit

Was wir bewirken

Wie wir arbeiten

Wer wir sind



wfd.de



Lernen Sie uns kennen!

An vielen Orten auf unserer Welt ist Frieden keine Selbstverständlichkeit. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen unterstützen wir mutige Menschen weltweit dabei, sich in ihren Ländern für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

Der Weltfriedensdienst ist politisch und konfessionell unabhängig. Als gemeinnütziger Verein arbeiten wir seit 1959 in Krisen- und Konfliktregionen. Wir sind einer der sieben Entsendedienste in Deutschland und setzen Projekte des Zivilen Friedensdienstes um.

Wir stärken Initiativen und Organisationen und helfen ihnen dabei, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Ressourcen und Ernährung zu sichern und die Menschenrechte zu schützen.

- Wir unterstützen Menschen dabei, ihre Rechte kennenzulernen, sie einzufordern und friedlich zu verteidigen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass möglichst viele Menschen ein gutes und selbstbestimmtes Leben führen können.
- Wir engagieren uns dafür, dass alle Menschen Zugang zu Ressourcen wie Wasser, Ackerland oder Bodenschätzen haben und diese gerecht verteilt werden.

Wollen Sie wissen, wo wir arbeiten?

Hier geht es zu unserer Projekt-Weltkarte



Auf einen Blick

34 Kolleg*innen in den WFD-Büros in Berlin und Harare (Hauptamtliche, Konsortium-ZFD-Kolleg*innen, FSJler*innen, Berater*innen auf Zeit, Praktikant*innen und Werkstudent*innen)

23 internationale Fachkräfte im Entwicklungsdienst und über

250 Kolleg*innen in den Partnerorganisationen vor Ort arbeiteten 2023 in

39 Partnerorganisationen in

18 Ländern in langfristig angelegten Projekten, unterstützt von

2.324 privaten Spender*innen und Unternehmen

258 Mitgliedern

32 Unterstützer*innengruppen

12 Spendenaktionen bei Benefizveranstaltungen, Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen, Trauerfällen und Sponsorenläufen sowie

8 Stiftungen, die uns halfen, Projekte gemeinsam zu realisieren, und die uns unterstützt haben,

um **1** Ziel zu erreichen:

eine gerechtere und friedlichere Welt

Wir begleiten die Projekte unserer Partnerorganisationen

Ob im Hochland Boliviens oder in den Dörfern Simbabwe – gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen erreichen wir Zehntausende Menschen in Krisen- und Konfliktregionen weltweit. Mit unseren Projekten unterstützen wir sie dabei, ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft zu verbessern, um in einer gerechteren und friedlicheren Welt zu leben.

Unsere **39 Partnerorganisationen** zeichnet ein langer Atem aus: Sie haben jahrelange Erfahrung in der Bearbeitung gewaltsamer Konflikte, sind vor Ort gut vernetzt und wissen, dass mit Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen und einer gehörigen Portion Optimismus viele kleine Schritte zum Ziel führen können.

Allein im Jahr 2023 waren **23 internationale Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit** bei unseren Partnerorganisationen für Frieden und Gerechtigkeit im Einsatz. Sie sind gleichberechtigte Mitglieder des lokalen Projektteams. So gestalten wir gemeinsam den Wandel.

Informieren Sie sich über WFD-Projekte weltweit:
wfd.de/informieren/projekte-weltweit

Guatemala ●

Frieden & Menschenrechte

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen ihre Rechte kennen, sie einfordern und verteidigen können – zum Beispiel in Bolivien.



Ecuador ●

Peru ●

● Brasilien

● Bolivien

Lateinamerika

9 Partnerorganisationen

4 internationale Fachkräfte

5 Partnerländer

🏠 WFD-Büros in Berlin und Harare

● Partnerländer

📅 Stand: 31.12.2023

Deutschland

Palästina/Israel

Bildungsarbeit in Deutschland

Sichere Lebensgrundlagen schaffen Frieden.
Darauf hat jede*r von uns Einfluss. Denn eine gerechte Welt fängt bei uns zu Hause an.



Foto: Stefanie Loos / WFD

Asien

8 Partnerorganisationen

6 internationale Fachkräfte

2 Partnerländer

Myanmar

Senegal

Sudan

Guinea-Bissau
Guinea

Benin

Kenia

Burundi

Tansania

Namibia

Simbabwe

Südafrika

Frieden & Gerechtigkeit

Myanmar: Auch in schwierigen Konflikten
stehen wir an der Seite der Benachteiligten,
die keine große Lobby haben.



Foto: Jella Fink / WFD

Bildung & Entwicklung

Wir setzen auf Hilfe zur Selbsthilfe, damit die
Menschen ihre Lebensumstände aus eigener
Kraft verbessern können – nicht nur in Südafrika.



Foto: STEPS

Afrika

22 Partnerorganisationen

13 internationale Fachkräfte

11 Partnerländer



Foto: Simon Taf / TSURO

Der Viehzüchter Nicholas Chiyanya hat mit seiner Dorfgruppe in Simbabwe gelernt, Weideland nachhaltig zu bewirtschaften und so Naturräume zu erhalten. Damit unterstützt unsere Partnerorganisation TSURO den Ressourcenschutz und die Ernährungssouveränität der Kleinbauernfamilien.

Was wir bewirken – wie wir arbeiten

Wo wir arbeiten	1
Vorwort von Dr. Marcel Gounot	6
Bolivien: Wer Rechte einfordern will, muss sie kennen	8
Myanmar: Arbeiten in Konfliktregionen – warum das wichtig ist	10
Palästina: Update	12
Südliches Afrika: Dokumentarfilme schaffen Wandel	13
Wie wirkt unsere Friedensarbeit?	14
Warum machen wir Bildungsarbeit in Deutschland?	16
Mehr bewirken – mit Ihrer Dauerspende	18
Jede*r übernimmt Verantwortung	20
Finanzbericht	22
Der Weltfriedensdienst in Kürze	24

Bleiben Sie informiert

Der Newsletter des Weltfriedensdienst e.V. informiert Sie regelmäßig über Friedensprojekte im globalen Süden, über Aktionen und Veranstaltungen, Wissenswertes aus der Friedensarbeit – und gibt Tipps zum persönlichen Engagement. Leiten Sie den Newsletter weiter oder teilen Sie unsere Posts mit Gleichgesinnten.



wfd.de/newsletter



instagram.com/weltfriedensdienst



facebook.com/weltfriedensdienst

Kontakt

Stefanie Wurm | Referentin für Öffentlichkeitsarbeit | Tel. +49 (0)30 253 990-0 | info@wfd.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft | IBAN: DE10 3702 0500 0003 1475 05 | BIC: BFSWDE33XXX | wfd.de/spenden

Impressum

Herausgeber: Weltfriedensdienst e.V., Am Sudhaus 2, 12053 Berlin | **Redaktion:** Stefanie Wurm | **Texte:** Anne Rosenburg, Therese Wenzel, Stefanie Wurm | **Lektorat:** Helen Bauerfeind | **Grafik-Design:** Andreas Langner | **Druck:** Spree Druck Berlin GmbH, Wrangelstr. 100, 10997 Berlin | Klimaneutral auf 100 % Recyclingpapier gedruckt, FSC®-zertifiziert und ausgezeichnet mit Der Blaue Engel und EU-Ecolabel | September 2024

Bildnachweis

Titel: Katja Dombrowski / WFD; S. 1: IMPACT; Projektkarte: IMPACT, Svenja Jandrasits / WFD, Stefanie Loos / WFD, Jella Fink / WFD, STEPS; S.4: Simon Taf / TSURO; S. 6: WFD; S. 7: José Carlos Caballero / ISALP, Grafik: Bertram Sturm / WFD; S. 8: Jimena Calizaya / CJA; S. 9: Katja Dombrowski / WFD; S. 10: LAM; S. 12: Michael Gschlössl / WFD; S. 13: STEPS; S. 14: Susanne Souaré / WFD, Katja Dombrowski / WFD, ACLO; S. 16: WFD; S. 18: Foto: Dorothea Kulla / WFD, Grafik: Bertram Sturm / WFD, Foto unten: privat; S. 21: Grafik: Bertram Sturm.
Alle übrigen Bilder: Weltfriedensdienst e.V.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wie geht es Ihnen, wenn Sie auf das Jahr 2023 zurückblicken?

Meine Gedanken sind sofort bei den Menschen in Palästina und Israel. Der Überfall der Hamas-Milizen vom 7. Oktober macht mich immer noch fassungslos. Die israelische Regierung und das Militär haben auf diese Gewalt mit weiterer brutaler Gewalt geantwortet. Die Tötung Zehntausender Zivilist*innen wurde dabei billigend in Kauf genommen. Die Lebensgrundlagen der Menschen im Gazastreifen sind auf Dauer zerstört. Eine erneute Eskalation, die mich und alle Friedensbewegten zutiefst beunruhigt.

Was mich daher im Jahr 2023 besonders umgetrieben hat, ist

die Frage: Was nützen unsere Instrumente der Friedensförderung, die auf Verständigungsbereitschaft und die Einhaltung der universellen Menschenrechte setzen, wenn Konflikte stattdessen mit Waffengewalt ausgetragen werden und diese Gewalt immer weiter eskaliert? Wie sollen die Menschen da noch in den Dialog kommen? Er ist doch unverzichtbar! Nur wo Dialog möglich bleibt, können Interessen oder Bedürfnisse miteinander ausgehandelt und Konflikte überhaupt bearbeitet werden.

Die Antwort für Palästina und Israel und für die vielen anderen Krisenherde dieser Welt kann nur lauten: Weitermachen!

Und zwar gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen und Ihnen, liebe Unterstützer*innen. Für die Menschen in Palästina und Israel wünsche ich mir eine Zukunft, die nicht von Gewalt bestimmt ist. Es bleibt wichtig, alle verfügbaren Kanäle offenzuhalten und neue Wege zu finden. Was die Zivilgesellschaft in Palästina und Israel jetzt braucht, sind unabhängige und verlässliche Partner an ihrer Seite, die helfen, Brücken zu bauen. Denn ich bin überzeugt: Es wird wieder eine Zeit kommen, in der die eigenen Handlungsmöglichkeiten größer sind.

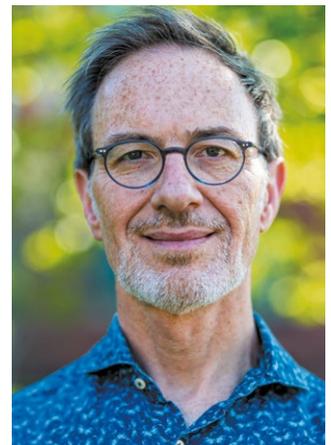
Dranbleiben ist auch das Stichwort, wenn ich an die Menschenrechtsverteidiger*innen in Myanmar denke, mit denen wir zusammenarbeiten. Ganz Myanmar lebt nach dem Putschversuch des Militärs 2021 in Unfreiheit und Unterdrückung. Dennoch scheint der Konflikt in der Weltöffentlichkeit vergessen. Unsere lokalen Partner*innen setzen sich mit allem, was sie haben, gewaltfrei für Frieden und Demokratie ein. Das beeindruckt mich sehr.

Wenn Sie unseren Jahresbericht lesen, hoffe ich, dass eines deutlich wird: Auch wenn wir leider keinen entscheidenden Einfluss auf die große Weltpolitik haben – die Stärkung der Zivilgesellschaft und die Vermittlung des richtigen Handwerkszeugs sind **für die Menschen in unseren Partnerländern zentral.**

Und obwohl uns die Gegenwart mit großen Sorgen erfüllt, bin ich überzeugt, dass **die weltweite zivilgesellschaftliche Friedensarbeit langfristig einen Unterschied macht.** Es ist mir und meinen Kolleg*innen sehr wichtig, unseren Partnerorganisationen auch jetzt eine verlässliche Stütze zu sein. **Das ist nur mit Ihrer Unterstützung möglich. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen!** Ihr Engagement und Ihre Solidarität sind für uns und unsere Partnerorganisationen sehr wichtig. **Denn Friedensarbeit kostet Geld und braucht einen langen Atem.**

Herzliche Grüße

Ihr
Dr. Marcel Gounot
Vorstandsvorsitzender Weltfriedensdienst e.V.



Den Frieden sprechen lassen

Unsere bolivianische Partnerorganisation ISALP (Investigación Social y Asesoramiento Legal Potosí) setzt sich für indigene Gemeinschaften ein, zum Beispiel wenn es um Landrechte und indigene Autonomie geht. ISALP ist seit Jahrzehnten im Süden Boliviens aktiv und verfügt über ein weit verzweigtes Partnernetzwerk. Das Foto zeigt die Fassade des neuen Büros. Die aufgemalten Slogans vermitteln den Besucher*innen die Grundsätze ihrer Arbeit.

ISALP ist eine von 39 Partnerorganisationen, mit denen sich der Weltfriedensdienst für den Frieden einsetzt.

Mit allen Unterschieden vereint im Streben nach einer Kultur des Friedens.



→ Auf den folgenden Seiten nehmen wir Sie mit in unsere Projekte vor Ort und zeigen Ihnen Erfolge und Herausforderungen.

Wer Rechte einfordern will, muss sie kennen

Der Weltfriedensdienst und seine Partnerorganisationen setzen sich dafür ein, dass alle Menschen ihre Rechte kennen, sie einfordern und verteidigen können – zum Beispiel in Bolivien.

Unsere Partnerorganisationen Centro Juana Azurduy (CJA), Fundación Acción Cultural Loyola (ACLO) und Investigación social y Asesoramiento legal Potosí (ISALP) leisten in drei Departamentos im Süden Boliviens Unterstützung zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung, zum Schutz der Menschenrechte und zu einer Kultur des Friedens.



3

Partnerorganisationen



4

Friedensfachkräfte



Stellen Sie sich vor, Sie leben im Süden Boliviens, abseits der wirtschaftlichen und politischen Zentren. Sie können nicht selbst entscheiden, wie Sie leben wollen. Sie haben weniger Rechte als andere, obwohl sie für alle gesetzlich verankert sind. Die Gesellschaft diskriminiert Sie. All das, weil Sie eine Frau sind. Celia Vargas Llaveta hat das erlebt.

Eine junge Frau geht ihren Weg

„Früher fühlte ich mich minderwertig, weil ich eine Frau bin. Von mir wurde erwartet, dass ich zu Hause bleibe, und

daran habe ich mich gehalten. Doch damit habe ich mich selbst abgewertet. Ich werde diskriminiert, weil ich die traditionelle Kleidung trage oder vom Land komme. Aber ich habe gelernt, mich zu verteidigen.“

Celia Vargas Llaveta (27), alleinerziehende Mutter von drei Kindern, lebt in Sucre und gehört zur ethnischen Gruppe des Territoriums Yampara. Sie ist engagiertes Mitglied einer Organisation, die für die Rechte der indigenen Menschen und den Erhalt ihrer Kultur eintritt.

Partizipative Aktionsforschung



Partizipative Aktionsforschung ist eine von vielen Methoden, um Konflikte zu bearbeiten. Dabei diskutieren Frauen aus verschiedenen sozialen Schichten im Departamento Chuquisaca über Strukturen und Formen des Patriarchats. Gemeinsam untersuchen sie eine Fragestellung, zum Beispiel „Wie können Betreuungsaufgaben gerecht zwischen Männern und Frauen aufgeteilt werden?“ Sie analysieren ihre eigene Lebenssituation und die ihres Umfelds und teilen ihre Erfahrungen und Forderungen mit anderen. Sie touren zum Beispiel durch Gemeinden, um gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen.



Foto: Katja Dornbrowski / WFD

Für Celia Vargas Llaveta, Angehörige der ethnischen Gruppe des Territoriums Yampara, hat die Friedensarbeit unserer Partner in Bolivien viel verändert.

Viele Frauen in Bolivien erleben es täglich: Die patriarchalen Strukturen sind fest verankert. Es braucht viel Mut und Selbstbewusstsein, sie aufzubrechen. Weltweit kennen das viele Frauen: Gleichberechtigung ist zwar ein Menschenrecht, aber in der Realität und in den Köpfen findet sie vielerorts nicht statt. Viele Länder sind geprägt von einer patriarchalen Kultur der Unterdrückung, die sich auch als Gewalt gegen Frauen entlädt.

Eine Gesellschaft umkrepeln

Konflikte beginnen in den Köpfen der Menschen. Und genau da setzen unsere drei Partnerorganisationen im Süden

Bolivians an: Menschen gegen Gewalt zu sensibilisieren und sie mit den friedlichen Mitteln der Konfliktlösung vertraut zu machen – das ist Friedensarbeit.

Unsere Partnerorganisationen setzen auf Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung und auf konflikt sensible Medienarbeit und beziehen dabei die Werte der andinen Kulturen ein. Sie sind seit Jahrzehnten in der Region aktiv. Dadurch verfügen sie über ein weit verzweigtes Netzwerk, bestehend aus Institutionen und Einzelpersonen, die schrittweise in ziviler Konfliktbearbeitung ausgebildet und bei der Vermittlung in konkreten Konfliktfällen begleitet werden.

Darüber hinaus entwickeln die Partnerorganisationen friedensjournalistische Medienangebote wie z. B. Radiosendungen, die – über lokale Radiosender ausgestrahlt – auch Menschen in entlegenen Gebieten erreichen. Konfliktsensible Berichterstattung und partizipative Gesprächsformate, die den Menschen in der Region eine Stimme geben, tragen dazu bei, Konflikte dauerhaft zu entschärfen.

Weitere Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung stellen wir Ihnen auf Seite 14 vor.

Arbeiten in Konfliktregionen – warum das wichtig ist

Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, auch in schwierigen Konflikten an der Seite der Betroffenen, der Schwachen, der Benachteiligten zu stehen, die keine große Lobby haben. Wegschauen ist keine Option!

Seit 2015 unterstützen wir lokale zivilgesellschaftliche Basisorganisationen in Myanmar beim Aufbau von Kapazitäten in der Friedensarbeit und Demokratieförderung.



3

Partnerorganisationen



3

Friedensfachkräfte



In Workshops befähigen unsere Partnerorganisationen die Zivilgesellschaft, demokratische Strukturen aufzubauen und Menschenrechte zu schützen.

Wir sind überzeugt: Gerade bei Krisen, die aus dem Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit verschwunden sind, muss die Zivilgesellschaft unterstützt und befähigt werden, demokratische Strukturen aufzubauen und Menschenrechte zu schützen. Zum Beispiel in Myanmar.

Der Bürgerkrieg in Myanmar gehört derzeit zu den „vergessenen Krisen“. Dabei ist die Zahl der Binnenflüchtlinge auf über drei Millionen gestiegen; immer mehr Menschen fliehen nach Thailand und Indien. Seit dem Putschversuch des Militärs im Februar 2021 hat sich die Situation im Land drastisch ver-

schlechtert. Die Wirtschaft befindet sich in einer tiefen Krise. Menschenrechtsverletzungen sind an der Tagesordnung – täglich leiden die Menschen unter Gewalt und Unsicherheit.

- Ein Drittel der Bevölkerung, rund 18,6 Millionen Menschen, ist auf humanitäre Hilfe angewiesen (Stand: September 2024).
- Die multiethnische Bevölkerung machte jahrelang oftmals traumatisierende Gewalterfahrungen und musste Unterdrückung und ausgeprägte geschlechtsspezifische Gewalt erleben.

- Die Militärjunta betreibt Zwangsrekrutierungen. Menschenrechtsorganisationen schätzen die Zahl der Kindersoldaten auf über 10.000.
- Friedliche Demonstrationen sind nicht mehr möglich. Gelegentlich kommt es zu kleineren Protestaktionen, die jedoch massive Konsequenzen für die Beteiligten haben können (bis hin zu Folter und Tod).
- Der Boykott staatlicher Bildungseinrichtungen durch Lehrkräfte sowie Studierende und Schüler*innen, die sich 2021 klar gegen das Militärregime positioniert haben, hat zum weitgehenden Zusammenbruch des staatlichen Bildungssystems beigetragen. Die massive Verfolgung dieser Bewegung des zivilen Ungehorsams hat dazu geführt, dass viele gut ausgebildete Lehrkräfte ins Ausland geflohen sind.
- Die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen kann nur unter ständiger Beachtung strikter Sicherheitsmaßnahmen fortgesetzt werden.

Nach dem Putschversuch mussten unsere Partnerorganisationen ihre Arbeit einschränken, um nicht zur Zielscheibe der Militärjunta zu werden. Einzelne Kolleg*innen und ihre Familien werden unmittelbar durch Inhaftierung und physische Übergriffe bedroht. **Zu ihrer Sicherheit werden die Namen der Partnerorganisationen nicht öffentlich genannt. Viele unserer Kolleg*innen mussten aus Myanmar fliehen.** Unsere Friedensfachkräfte arbeiten weiterhin von einem sicheren Nachbarland aus.

Die Menschen in den Projektregionen befinden sich aufgrund militärischer Übergriffe und der desolaten wirtschaftlichen Lage in einer gefährlichen und unsicheren Situation; oft müssen sie fliehen oder werden vertrieben. Trotzdem halten unsere Partnerorganisationen weiterhin Kontakt zu den Communities, auch in den umkämpften Bundesstaaten. Sie sind lokal verankert und genießen das Vertrauen auch marginalisierter Gruppen.

Bildung ist der Schlüssel

Für angehende Akademiker*innen gibt es im staatlichen Bildungswesen keine Möglichkeit mehr, nicht-ideologisierte, freie Bildung wahrzunehmen. Deshalb leistet eine unserer Partnerorganisationen wertvolle Bildungsarbeit im Land: Junge Menschen aus mehreren Dörfern und Geflüchteten-camps erlernen in Seminaren und mehrmonatigen Kursen Methoden der Sozialforschung. Die Studierenden erhalten hier eine hochwertige sozialwissenschaftliche Ausbildung, die sie befähigt, Communities und zivilgesellschaftliche Organisationen zu stärken. Sie erlernen zum Beispiel, Interviews zu gewaltfreier Konfliktbearbeitung zu führen. Nicht zuletzt können sie später in diesem Bereich ein Einkommen erwirtschaften.

Die empirischen Studien unserer Partnerorganisation zu Themen wie Wahlverhalten, Wahrnehmung von Ethnizität oder zur wirtschaftlichen Situation der Menschen nach dem Militärputsch beeinflussen den politischen und wirtschaftlichen Diskurs. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse werden publiziert und in öffentlichen Veranstaltungen mit

der Lokalpolitik oder dem Unternehmensverband diskutiert. Dadurch wird auch die Bamar-dominierte Wissenschaft um Minderheitenperspektiven bereichert.

Konflikttransformation und Bildungsangebote zu Menschenrechten wirken der Militarisierung der Gesellschaft entgegen und stärken demokratische Grundhaltungen. Unsere Friedensfachkräfte übernehmen wichtige Mittlerfunktionen und wirken der zunehmenden Isolation Myanmars entgegen.

Unsere Arbeit vor Ort wirkt als stabilisierender Faktor in einem fragilen Kontext. Sie unterstützt das kontinuierliche Engagement der Zivilgesellschaft für ein freies und gerechtes Myanmar. Bildung und der Aufbau von Strukturen und Kompetenzen – diese beiden Komponenten unserer Friedensarbeit zeigen, warum die Arbeit in Konfliktregionen so wichtig ist.

Schon gewusst?!



In Myanmar leben weit über 130 ethnische Gruppen mit eigenständigen Sprachen und Dialekten. Die ethnische Gruppe der Bamar bildet die Bevölkerungsmehrheit.

Update Palästina

Für uns ist das internationale Recht die Grundlage für die Bearbeitung des Nahostkonflikts. Unsere Partnerorganisationen streben eine gerechte Lösung zwischen Palästinenser*innen und Israelis an.



Foto: Michael Gschlössl / WFD

Sperranlage im Westjordanland

Wir unterstützen zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich für Menschenrechte einsetzen, sowie Projekte, die Frieden, demokratische Werte und politische Bildung fördern. Dabei spielt die Zivilgesellschaft vor Ort eine entscheidende Rolle.

Wie sieht das konkret aus?

- Die Partnerorganisationen nutzen die strategische Öffentlichkeitsarbeit sowie Informations- und Beratungsangebote, um sich bei Entscheidungsträger*innen in Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Religionsgemeinschaften Gehör zu verschaffen.
- Sie informieren über Menschenrechtsverletzungen und die Auswirkungen der Besatzung auf die Zivilbevölkerung und geben Handlungsempfehlungen.

- Sie kooperieren mit UN-Gremien und diplomatischen Vertretungen.
- Sie bieten umfassende Informationsmöglichkeiten für internationale Studierende, Journalist*innen und andere Interessierte an.
- Darüber hinaus fördern sie eine sachliche, rechtsbasierte Debatte und Berichterstattung.

Der Ausbruch des Krieges im Oktober 2023 wirkte sich auch auf die Aktivitäten unserer Partnerorganisationen im Westjordanland und in Israel aus. Gemeinschaftsinitiativen und Angebote zur Stärkung der Resilienz, Trainings und Kurse für Jugendliche sowie andere geplante Aktivitäten konnten aufgrund der erhöhten Gefährdungslage für die Organisationen und ihre Mitarbeitenden sowie

für die Teilnehmenden oft nur online durchgeführt werden. Teilweise stehen die Partnerorganisationen selbst unter Druck und sind von Schließung bedroht. Die Bundesregierung hat kurzfristig entschieden, eine Vielzahl von Projekten in der Region nicht mehr zu fördern.

Deshalb mussten wir die Zusammenarbeit mit zwei unserer langjährigen Partnerorganisationen in Palästina vorerst beenden. Betroffen sind Al-Haq, eine der ältesten Menschenrechtsorganisationen im arabischen Raum, und Defense for Children International – Palestine (DCIP). Letztere Organisation berichtet über Menschenrechtsverletzungen an Kindern und Jugendlichen und vertritt sie vor israelischen Militärgerichten. Mit beiden Partnerorganisationen sind wir weiterhin solidarisch und partnerschaftlich verbunden.

Dokumentarfilme schaffen Wandel

Wir engagieren uns dort, wo Strukturen und Politiken das Leben von Menschen prägen, die wenig Einfluss auf diese Rahmenbedingungen haben – zum Beispiel im südlichen Afrika.

Neo Kgola ist 24 Jahre alt und Filmmacherin. Aufgewachsen ist sie in Orange Farm, einem Township südlich von Johannesburg, Südafrika. Vor ihrer Haustür: Armut, Arbeitslosigkeit und viel Kriminalität. Eine Mischung, die vor allem Jugendliche mut- und ideenlos zurücklässt. Nicht so Neo! Sie machte Abitur und glaubte an ihren Traum: Filme drehen, die Leben verändern! In ihrer Arbeit zeigt sie Jugendlichen neue Perspektiven. Neo ermutigt sie, ihre Zukunft in die eigene Hand zu nehmen und trotz aller Widrigkeiten ihren Weg zu finden. So stärkt sie ihre Generation nachhaltig und legt den Grundstein für eine bessere Zukunft. Ihre Botschaft: Blickt nach vorn und glaubt an euch selbst!

Perspektiven bieten

Unsere Partnerorganisation STEPS setzt Dokumentarfilme ein, um den darin Porträtierten, oft benachteiligten und ausgegrenzten Menschen, eine Stimme zu geben. Indem ihre Lebenswege dargestellt und ihre Lebensrealitäten ungeschönt beschrieben werden, entstehen Verständnis und Empathie.

Neo Kgolas Film „Schools Shut Down“ zeigt zum Beispiel die Situation einer jungen Frau im südlichen Afrika während des Corona-Lockdowns. Nachdem ihre Schule geschlossen wurde, findet sie ihren eigenen Weg, um weiter lernen zu können. Denn ihr großer Traum ist es, Ärztin zu werden.

Die Filme von STEPS sind authentisch – und deshalb so erfolgreich. STEPS bildet die Protagonist*innen zu Moderator*innen aus und lädt zu Filmabenden in Communities oder



„STEPS hat mir die Augen geöffnet. Nur weil ich und viele andere Jugendliche in Südafrika unterprivilegiert aufgewachsen sind, heißt das nicht, dass uns unser Grundrecht auf Bildung vorenthalten werden darf.“

Neo Kgola,
Filmmacherin aus Südafrika

Schulen ein. Dort diskutieren sie nach der Vorführung gemeinsam mit Betroffenen und Entscheidungstragenden. So finden auch Wut und Frustration Gehör. Zusammen wird überlegt: Wie kann ich mich einbringen, um gesellschaftlichen Wandel mitzugestalten?

STEPS nutzt die Macht des Dokumentarfilms, um sich für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit einzusetzen. In ihrem mehrfach preisgekröntem Programm „Steps for the Future“ und weiteren Filmreihen hat unsere südafrikanische Partnerorganisation seit 2001 mehr als 100 Dokumentarfilme produziert. Eine Auswahl der Filme ist in 18 Sprachen verfügbar unter: steps.co.za/projects/steps-for-the-future

Das STEPS-Partnernetzwerk setzt sich in sieben Ländern mit Filmen für den sozialen Wandel ein. Der Weltfriedensdienst hat STEPS von 2007 bis 2024 personell und finanziell mit öffentlichen und privaten Mitteln unterstützt.



Wie wirkt unsere Friedensarbeit?

Wir setzen auf Hilfe zur Selbsthilfe und auf politisches Empowerment, damit die Menschen vor Ort ihre Lebensumstände aus eigener Kraft verbessern können. Denn Frieden ist ein Prozess und kein Zustand.

Friedensarbeit ist eine dauerhafte, generationenübergreifende Aufgabe, die uns alle angeht. Das Ziel: Bedingungen zu schaffen, unter denen möglichst viele Menschen friedlich miteinander leben können. Im besten Fall nehmen in diesem „Friedens-Prozess“ soziale Gerechtigkeit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit und Dialogfähigkeit zu – und die Gewalt nimmt ab. Wir stärken diese Werte gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen durch **langfristige Projekte**, in denen sich die Konfliktparteien auf einer gemeinsamen Ebene begegnen.

Friedensarbeit bedeutet, Gruppen konfliktfähig zu machen, d. h. sie in die Lage zu versetzen, ihre Anliegen gewaltfrei und wirkungsvoll zu artikulieren. In allen Kulturen gibt es Verfahren der Konfliktbearbeitung, die es zu erforschen und (wieder) nutzbar zu machen gilt. Jeder Konflikt ist anders, daher gibt es unzählige **Methoden der Konfliktbearbeitung**.

Drei Beispiele unserer Friedensarbeit

Friedenskomitees

Ein Friedenskomitee bearbeitet Konflikte im gewaltfreien Dialog, beugt Konflikten vor und eröffnet neue Perspektiven. Es setzt sich aus Mitgliedern der Communities unterschiedlicher sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft zusammen, die ehrenamtlich arbeiten. Fast immer sind die Verwaltung, politische Parteien, religiöse Leader, Jugend- und Frauenorganisationen, Sicherheitskräfte, Gewerkschaften und Organisationen der Zivilgesellschaft vertreten. Dank der vertrauensvollen Atmosphäre können die moderierten Treffen viel bewirken.



Theater des Unterdrückten

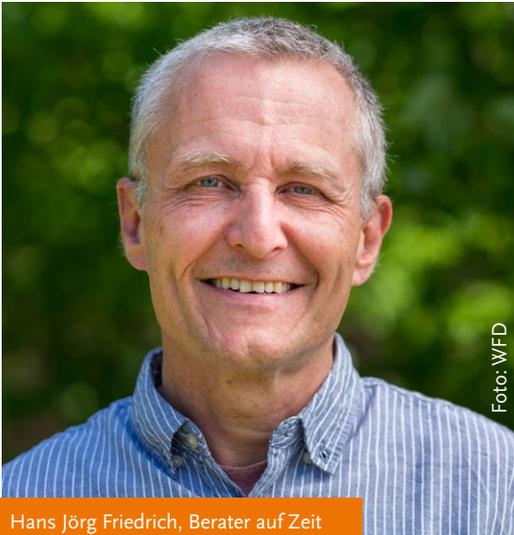
Das „Theater der Unterdrückten“ ist eine theaterpädagogische Methode zur konstruktiven Konfliktbearbeitung. Grundgedanke ist: Wer sich im Theaterspiel aus vorgegebenen Rollen befreien kann, schafft dies auch im Alltag. Das Publikum bestimmt die thematischen Schwerpunkte, wird aktiv in die Handlung einbezogen und macht Vorschläge zur Konfliktlösung. Am Ende wird über die beste Lösung abgestimmt. Oft geht es um Nachbarschaftsstreit, Gewalt, Frauenrechte oder Landbesitzfragen.

Friedensradio

In einem Land, in dem viele Menschen weder lesen noch schreiben können, sind Radiosendungen enorm wichtig. Sie werden oft in mehreren lokalen Sprachen ausgestrahlt und erreichen so auch Menschen in abgelegenen Gebieten. Sie informieren sachlich über aktuelle Konfliktthemen und lassen mehrere Seiten zu Wort kommen. Und sie bieten partizipative Gesprächsformate, in denen Betroffene ihre Sichtweise darlegen können. So werden die Zuhörer*innen ermutigt, mitzudiskutieren und konstruktive Lösungen zu finden, um Konflikte dauerhaft zu entschärfen.



Drei Fragen an unseren Fachmann für Wirkungsorientierung



Hans Jörg Friedrich, Berater auf Zeit für den Zivilen Friedensdienst

02

Was sind die wichtigsten Schritte?

„Technisch betrachtet sind es Planung, Monitoring und Evaluierung. Viel wichtiger ist aber die Frage, was sich mit dem Projekt für die Menschen ändern soll. Menschen dazu zu bewegen, sich anders zu verhalten als bisher, ist die Kunst des passenden Angebots. Wichtige Komponenten sind also: Lebendiges Interesse am jeweiligen Gegenüber, von Erfahrungen ausgehen bzw. vom Beabsichtigten her rückwärts planen und alle Ziele konsequent als geändertes Verhalten realer Menschen denken.“

01

Was ist wichtig, damit ein Projekt langfristig Wirkung entfalten kann?

„Für den Weltfriedensdienst beginnt es damit, zu wissen, mit welcher Partnerorganisation wir zusammenarbeiten wollen. Diese Partner*innen kennen Land und Leute gut, entwickeln gute Ideen und genießen Vertrauen in der Gemeinschaft, wo sie als Vermittler*innen auftreten. Unsere Partnerorganisation braucht dafür Ressourcen: gutes Personal, Fahrzeuge, Berater*innen. Ein Teil davon kommt als Unterstützung aus dem globalen Norden. Es reicht nicht, dass diese Mittel irgendwo in Nord-Kenia ankommen, es muss genau bei denen ankommen, die damit Veränderungen bewirken können.“

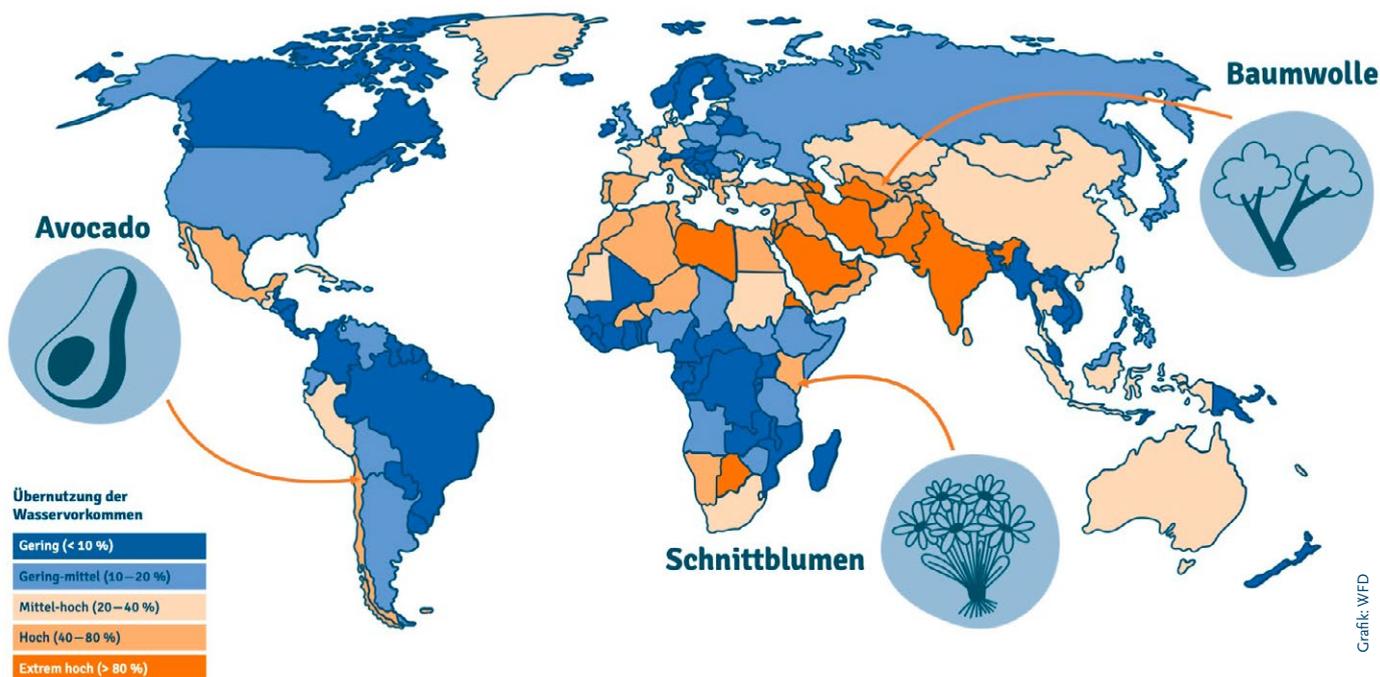
03

Wie setzt der Weltfriedensdienst Wirkungsorientierung konkret um?

„Zum Beispiel, wenn wir eine Themenfachkraft zu einer Partnerorganisation schicken, um dem Team vor Ort dabei zu helfen, im herausfordernden Alltag immer wieder die Wirkungsperspektive einzunehmen. Bei der Workshop-Konzeption und bei internen Fortbildungen, beim Verfassen von Handbüchern und anderen Formaten. So wird langfristig Know-how aufgebaut, auch wenn die Fachkraft nicht mehr unterstützend vor Ort ist. Auf diese Weise kann die Arbeit Früchte tragen.“

Warum machen wir Bildungsarbeit in Deutschland?

Als einer der sieben staatlich anerkannten Entwicklungsdienste in Deutschland begleiten wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen mutige Menschen auf der ganzen Welt dabei, sich für Frieden und Gerechtigkeit in ihren Ländern zu engagieren. Warum machen wir dann Bildungsarbeit in Deutschland?



Wasserstress – wo ist er besonders groß? Länder, die akut unter Wasserstress leiden (orange), mit Produktbeispielen, die einen besonders hohen Wasserfußabdruck hinterlassen

Viele Produkte, die wir täglich konsumieren, stammen aus Regionen, die unter Wasserknappheit leiden – auch aus unseren Partnerländern. Das Wasser, das für die Herstellung unserer Konsumgüter verbraucht wird, steht den Menschen vor Ort in Afrika, Asien und Südamerika nicht mehr zur Verfügung. Wasser sparen ist deshalb nicht nur eine Frage des eigenen Geldbeutels oder des Naturschutzes, sondern bedeutet auch, die Lebensbedingungen von Menschen in anderen Teilen der Welt zu verbessern. Denn: Eine gerechte Welt beginnt zu Hause.

Wissen Sie, wie Sie im Alltag wirklich Wasser sparen können?

Wasser, das für die Herstellung von Produkten benötigt wird, nennt man virtuelles Wasser. Durchschnittlich 130 Liter Wasser nutzen die Menschen in Deutschland täglich direkt, zum Beispiel zum Duschen, Waschen oder Zähne-

putzen. Viel größer ist jedoch die Menge an virtuellem Wasser, das wir indirekt durch unseren täglichen Konsum verbrauchen – im Durchschnitt sind das 7.200 Liter Wasser pro Kopf und Tag!

Wenn Sie also schon beim Zähneputzen darauf achten, den Wasserhahn abzudrehen, ist das super. Noch effektiver können Sie Ihren individuellen Wasserfußabdruck verringern, wenn Sie virtuelles Wasser sparen.

Noch mehr Alltagstipps

- Leitungswasser trinken
- Müll reduzieren – auch bei Essensresten
- Kleidung ein langes Leben schenken oder Second Hand kaufen
- reparieren und tauschen



Entdecken Sie die vielen Möglichkeiten, Wasser zu schützen!



Testen Sie Ihr Kaufverhalten!

Die Wasserampel zeigt, wie viel Wasser für Obst, Gemüse, Milchprodukte, Fleisch, Schokolade, Kleidung oder Technik wirklich gebraucht wird. Wasserfußabdruck messen:

wfd.de/aktiv-werden/im-alltag/wasserampel



Saisongerecht einkaufen – kinderleicht!

Unser Saisonkalender hilft Ihnen beim saisonalen Einkaufen – für eine gerechte Verteilung von Wasser weltweit. Bestellen Sie den Saisonkalender jetzt kostenfrei zu sich nach Hause.

wfd.de/aktiv-werden/im-alltag/saisonkalender



Kochen Sie ressourcengerecht!

Kochen Sie entlang des Saisonkalenders ganz einfach mit regionalen Zutaten. Und mit inspirierenden neuen Rezepten aus unseren Partnerländern. Im Ressourcen-Kochbuch stöbern:

wfd.de/aktiv-werden/im-alltag/ressourcen-kochbuch



Blumen bewusst verschenken!

Erfahren Sie, welche Blumen Sie mit gutem Gewissen verschenken können! Denn viele in Deutschland verkaufte Schnittblumen kommen aus Ländern mit Wasserstress.

wfd.de/aktiv-werden/im-alltag/schnittblumenkalender



Testen Sie das eigene Wasserwissen!

Wie viele Menschen auf der Erde leben in Trockenregionen? Wie viele Badewannen voll Wasser verbraucht ein Mensch in Deutschland jeden Tag? Quizzen und mehr erfahren:

wfd.de/aktiv-werden/im-alltag/wasserquiz



Workshop, Aktionstag oder Infostand buchen!

An Schulen geben wir Workshops, für Unternehmen bieten wir Aktionstage „Lernen durch handeln“ an. Auf Veranstaltungen sensibilisieren wir mit unserem Informationsstand zum Thema Wasser.

wfd.de/projekte/act4change



Wollen Sie sich engagieren oder haben Fragen zu unserem Angebot?

Melden Sie sich gerne bei mir:

Larissa Walker | Bildungsreferentin

walker@wfd.de

Tel.: +49 (0)30 253 990-42

Mehr bewirken – mit Ihrer Dauerspende

Um Projekte gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen verlässlich planen zu können, brauchen wir tatkräftige Spender*innen, die uns ihr Vertrauen schenken und gemeinsam mit uns nachhaltigen Wandel schaffen wollen. Besonders auf Unterstützer*innen, die den Weltfriedensdienst mit regelmäßigen Beiträgen fördern, können wir bauen.



Warum sind Dauerspenden für uns so wichtig?

Regelmäßig wiederkehrende Spenden machen unsere Einnahmen langfristig planbar. So können wir besser einschätzen, in welchem Umfang wir Projekte finanziell unterstützen können. Und es sichert unser starkes Team in Deutschland, das unsere Partnerorganisationen berät und begleitet und die Öffentlichkeit für mehr Gerechtigkeit weltweit sensibilisiert.

Auch für Sie hat eine Dauerspende Vorteile

Sie richten Ihre Dauerspende einmalig ein, den Rest erledigen wir für Sie. Eine Dauerspende ist besonders effizient, da sie den geringsten Verwaltungsaufwand verursacht. Im Februar des Folgejahres erhalten Sie automatisch Ihre Jahres-

bescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Sie können Ihre Dauerspende jederzeit beenden.

Wir schätzen das uns entgegengebrachte Vertrauen unserer Unterstützer*innen sehr: Bei all unseren Aktivitäten achten wir darauf, wirksam und effizient zu arbeiten. Wir orientieren uns an den hohen ethischen Standards des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI-Spendensiegel) und des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO).

Hier können Sie ganz einfach Ihre Dauerspende einrichten:



„Ich weiß, dass das Geld wirklich dort ankommt, wo es gebraucht wird. Ich bin dankbar, dass es den Weltfriedensdienst gibt, der mein Bestreben, zum Dienst am Frieden etwas Konkretes beizutragen, im besten Sinne unterstützt.“

Maria Rebhahn unterstützt den Weltfriedensdienst regelmäßig mit einer Dauerspende.

Frieden braucht Sie!



Starten Sie eine Spendenaktion

Sie feiern ein Fest? Ob Geburtstag, Familienfeier oder Firmenjubiläum – wünschen Sie sich statt Geschenken eine Spende für unsere weltweite Friedensarbeit. So unterstützen Sie unsere Projekte nicht nur finanziell, sondern werden auch zur*zum Botschafter*in. Sprechen Sie uns an. Wir unterstützen Sie gerne mit Ideen und Materialien wie Postkarten, Flyern und Fotos.

Mehr Informationen: wfd.de/spendenaktion



Eine Geschenkspende ... zum Beispiel zu Weihnachten

Sie möchten zu Weihnachten mal etwas anderes verschenken? Dann machen Sie doch einfach eine Geschenkspende. Zum Verschenken erhalten Sie von uns per Post eine Spendenurkunde. So haben Sie ein tolles und nachhaltiges Geschenk und die beschenkte Person freut sich über ein originelles Präsent. Wenn es schnell gehen soll, können Sie die Spendenurkunde auch direkt herunterladen. Eine Geschenkspende ist natürlich auch für alle anderen Anlässe eine tolle Idee.

Mehr Informationen: wfd.de/spende-schenken



Ihr Unternehmen für den Frieden

Sie möchten sich als Unternehmen sozial engagieren und sich für eine bessere Welt einsetzen? Dann werden Sie Teil der WFD-Community und stärken Sie mit Ihrer Unternehmensspende den Frieden oder starten Sie mit Ihren Mitarbeiter*innen eine Spendenaktion.

Mehr Informationen: wfd.de/unternehmensspende



Ihr Vermächtnis für eine friedvolle Zukunft

Ein Testament gibt uns die Möglichkeit, für Menschen zu sorgen, die uns am Herzen liegen. Und es ermöglicht uns, die Zukunft über unser eigenes Leben hinaus mitzugestalten. Einige unserer Spender*innen haben sich deshalb entschieden, den Weltfriedensdienst in ihrem Testament zu bedenken.

Mehr Informationen: wfd.de/testament

**Stärken Sie uns den Rücken:
mit Ihrer Spende und Ihrem Vertrauen.
Herzlichen Dank!**

**Sie wollen sich engagieren
oder haben Fragen zu Ihrer Spende?**

Nehmen Sie Kontakt mit mir auf:

Änne Rosenberg

rosenburg@wfd.de

Tel.: +49 (0)30 253 990-22



Jede*r übernimmt Verantwortung

Die Organisationsstruktur der Geschäftsstelle des Weltfriedensdienstes in Berlin basiert auf vielen einzelnen Teams. Dort, wo Entscheidungen gemeinsam getroffen und verantwortet werden können, wollen wir dies ermöglichen – daher verzichten wir weitgehend auf traditionelle Hierarchien. Diese Struktur bietet uns ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Entscheidungskompetenz.

Der Weltfriedensdienst ist ein Verein mit 258 Mitgliedern (Stand: 31.12.2023). Auf der Mitgliederversammlung wird alle zwei Jahre ein ehrenamtlicher Vorstand gewählt, der die finanzielle Entwicklung und die strategische Ausrichtung des Vereins kontrolliert. Seit November 2022 gehören dem Vorstand Dr. Marcel Gounot (Vorsitzender), Dr. Thomas Schwedersky (stellv. Vorsitzender), Julian Friedrich, Dr. Frank Lehmann und Sandra List an.

Entscheidungen gemeinsam treffen

Vorstand und Geschäftsstelle haben sich 2023 für ein neues Organisationsmodell entschieden. Statt ausschließlich in der eigenen Abteilung zu arbeiten, bringen alle Mitarbeitenden ihre Expertise in mehreren Teams ein, die gleichberechtigt und nicht hierarchisch organisiert sind. Kollegial geteilte Führung bedeutet: Jedes Team organisiert seine Aufgaben selbst. In jedem Team hat grundsätzlich jedes Mitglied die gleichen Entscheidungsrechte. Das Team fasst Beschlüsse nach dem Konsent-Prinzip: Ein Teammitglied macht einen Vorschlag, Bedenken und Ergänzungen werden angehört; gibt es keine gravierenden Einwände, entscheidet das Team.

Der Vorteil: Teams können schnell und flexibel auf Herausforderungen reagieren. Entscheidungen werden nicht von oben nach unten getroffen, sondern von denen, deren Arbeit direkt betroffen ist. Das schafft einerseits Transparenz und ermöglicht andererseits mehr Selbstorganisation, gemeinsame Entscheidungen und gemeinsame Verantwortung.

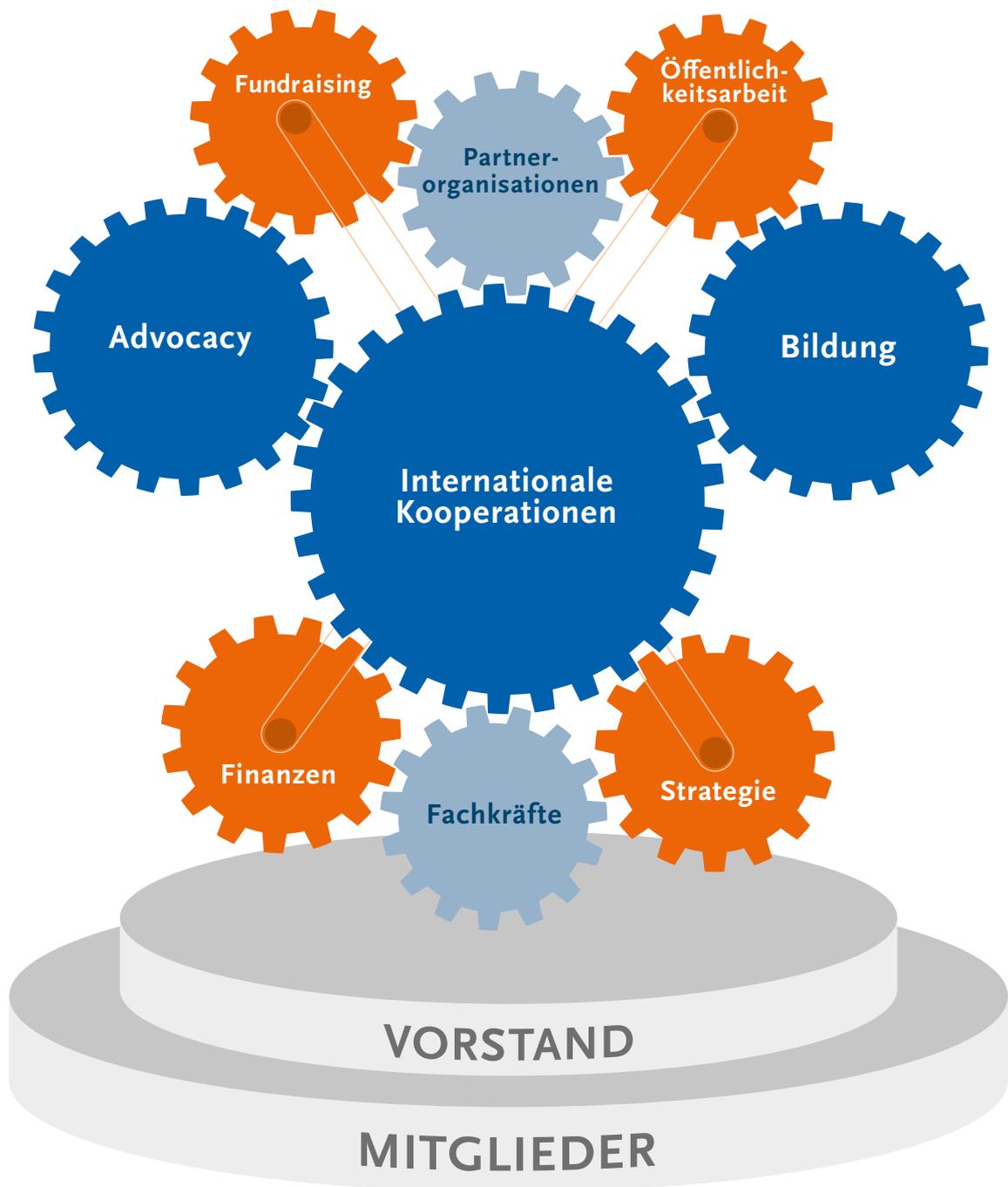
Teamübergreifende Zusammenarbeit und regelmäßige Besprechungen aller Mitarbeitenden sorgen dafür, dass auch das Zusammenspiel zwischen den Teams agil bleibt. Bei Entscheidungen ist weder die Chefetage noch die Mehrheit der Maßstab. Stattdessen wird in einer offenen Abstimmung geprüft, ob ein konkreter Vorschlag auf allgemeine Akzeptanz stößt oder angepasst werden muss, bis die vorgebrachten Sachargumente ausgeräumt oder integriert sind.

Vergütungsstruktur

Wir orientieren uns am Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVöD). Die Gehälter aller hauptamtlichen Mitarbeiter*innen (ohne Werkstudent*innen, Praktikant*innen, FSJler*innen) werden nach der Entgelttabelle des TVöD Bund eingruppiert, jedoch ohne Anspruch auf eine Jahressonderzahlung. Die Gehälter beziehen sich auf eine Vollzeitstelle, der Weltfriedensdienst bietet jedoch nur Teilzeitstellen zwischen 25 und 35 Wochenstunden an.

Der Weltfriedensdienst legt Wert auf geringe Gehaltsspannen, d. h. es gibt keinen massiven Unterschied zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Gehalt. Deshalb beschränken wir uns auf die Entgeltgruppen 9 bis 11, in denen auch die Geschäftsführung angesiedelt ist. Innerhalb dieser Entgeltgruppen gibt es verschiedene Erfahrungsstufen, die die Dauer der Betriebszugehörigkeit berücksichtigen. Die Stufe 6 bleibt nach Vorstandsbeschluss vom Mai 2019 für alle Entgeltgruppen bis auf Weiteres gesperrt. Der fünfköpfige Vorstand des Vereins arbeitet ehrenamtlich, die Vorstandsmitglieder erhalten keine Aufwandsentschädigung.

TVöD-Gruppen	Monatliches Bruttogehalt	Jahresbruttogehalt
E9b	3.230,42 € – 4.261,26 €	38.765,04 € – 51.135,12 €
E10	3.492,26 € – 4.823,79 €	41.907,12 € – 57.885,48 €
E11	3.622,16 € – 5.182,42 €	43.465,92 € – 62.189,04 €



Gemeinsam weltweit arbeiten

Der Weltfriedensdienst baut seit vielen Jahren auf eine langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Fachkräften und Partnerorganisationen im globalen Süden. In der Geschäftsstelle in Berlin arbeiteten 2023 insgesamt 28 Personen.

In der neuen Organisationsstruktur sind insgesamt zwölf Teams mit vielfältigen Aufgaben nach innen und außen entstanden. Im Zentrum stehen: Internationale Kooperationen, Advocacy-Arbeit und entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Deutschland (siehe blaue Zahnräder in der Mitte). Die zahl-

reichen Partnerorganisationen und die vielen internationalen Fachkräfte sind exemplarisch in hellblau dargestellt.

Für den Erfolg der Projektförderung und -begleitung sind weitere Teams unverzichtbar: Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Mitgliederbetreuung und Buchhaltung. Darüber hinaus sorgen Büromanagement, Personalbetreuung und Geschäftsführung für eine effiziente Verwaltung des Weltfriedensdienstes (orange Zahnräder).

Stabilität in unsicheren Zeiten

Die Zunahme von gewaltsam ausgetragenen Konflikten und die Verfestigung von Kriegen (ob in der Ukraine, in Myanmar oder im Gazastreifen) erfordern mehr Engagement von uns allen. Der Weltfriedensdienst war auch 2023 ein verlässlicher Partner der internationalen Kooperation und bewies mit Gesamteinnahmen von rund 8,2 Millionen Euro Stabilität in unsicheren Zeiten.

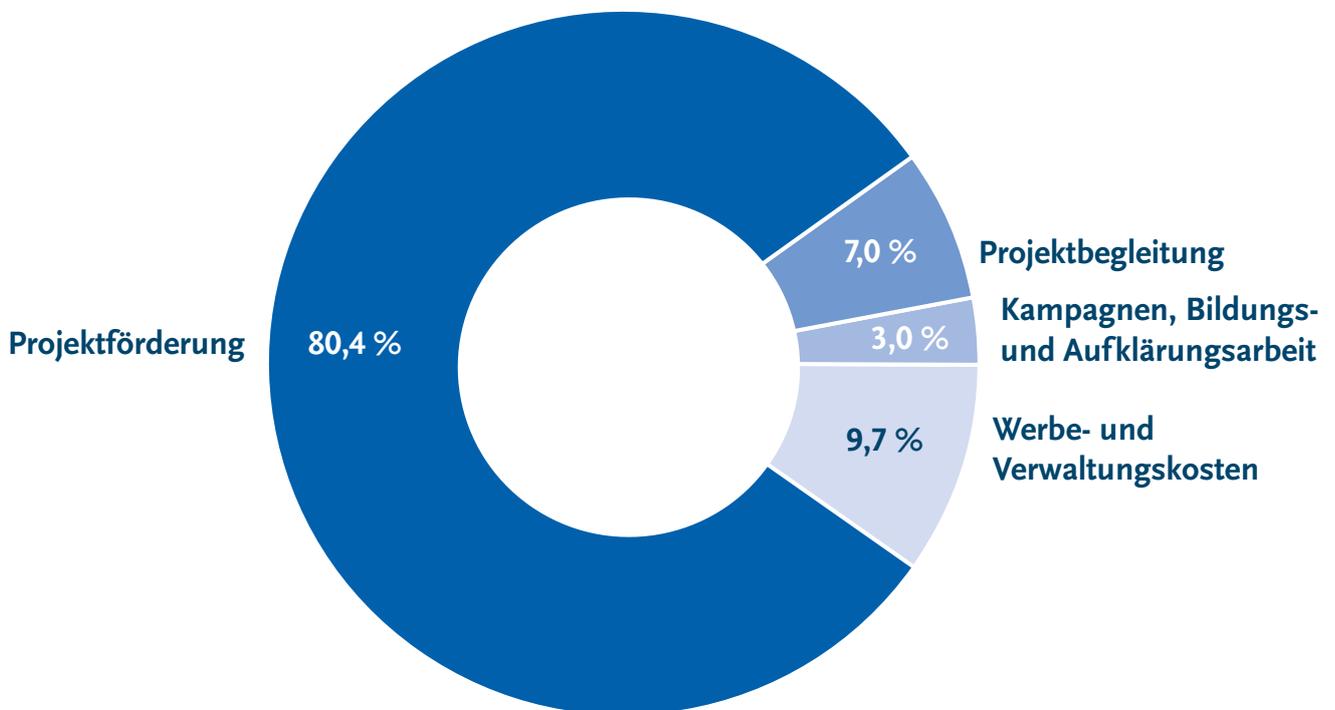
Während einige unserer Projekte ausliefen, konnten andere Partnerorganisationen mit mehr Mitteln ausgestattet werden. Vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, von der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit und dem Berliner Senat konnten wir im Jahr 2023 insgesamt rund 7 Millionen Euro einwerben. Für die Projektförderung haben wir rund 6,5 Millionen Euro ausgegeben.

Zu dieser positiven Bilanz haben auch die vielen privaten Spender*innen beigetragen. Denn trotz der anhaltenden multiplen Krise, die uns im Alltag höhere Kosten beschert, ist es dem Weltfriedensdienst gelungen, hierzulande Spender*innen für die Unterstützung der Projekte im globalen Süden zu gewinnen.

Das Jahr 2023 schloss der Weltfriedensdienst mit einem Überschuss von 17.855,93 Euro ab, der den Rücklagen zugeführt wurde. Zukünftig wird der Verein weitere Mittel für notwendige Investitionen benötigen, um mit seiner Expertise am Ball zu bleiben.

Der Anteil der Kosten für Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung an den Gesamtausgaben lag 2023 mit 9,7 Prozent vergleichsweise niedrig, wie das DZI-Spendensiegel bestätigt.

Ihre Spende wirkt



Einnahmen 2023

Öffentliche Zuwendungen erhielt der Weltfriedensdienst im Jahr 2023 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit und dem Berliner Senat. Die Zuwendungen dienen der Finanzierung der internationalen Kooperationen und der Bildungs- und Kampagnenarbeit in Deutschland.

Zuwendungen anderer Organisationen kamen 2023 von Brot für die Welt und der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden.

Mittels **Partnerleistungen** beteiligten sich unsere Partnerorganisationen an den Projektkosten.

Die **Spenden** umfassen freie und zweckgebundene Zuwendungen von natürlichen und juristischen Personen, darunter Zuwendungen von Stiftungen in Höhe von 27.002,60 Euro.

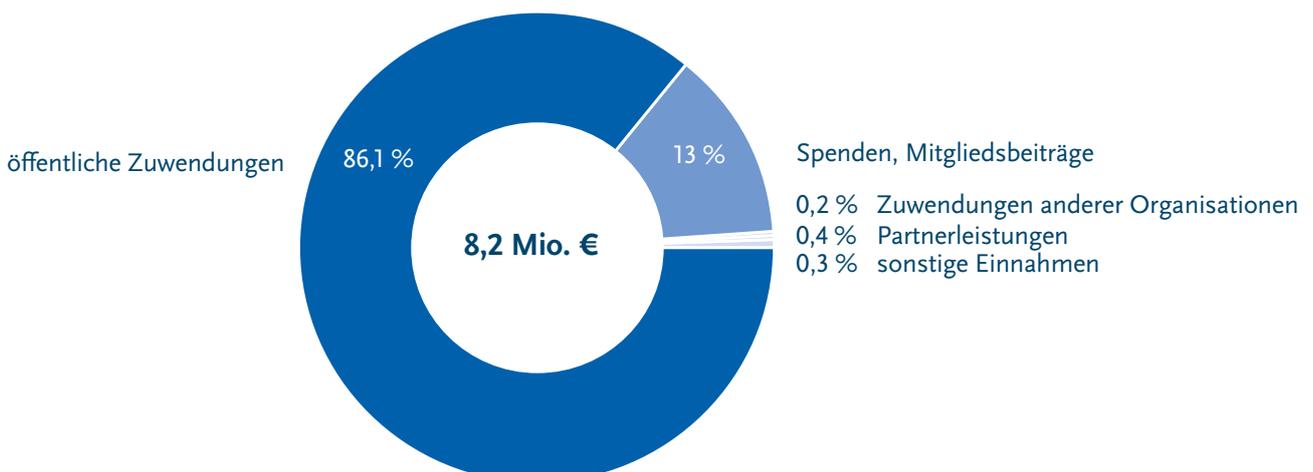
Mitgliedsbeiträge erhielt der Verein von seinen 258 Mitgliedern (Stand: 31.12.2023). Sie tragen gemäß Vereinsrecht zur Finanzierung der Vereinsarbeit bei.

In den **sonstigen Einnahmen** sind sonstige Erträge aus Projekten (10.526,63 Euro), Zinsen (6.897,17 Euro), Erträge aus der Umlage U2 (4.893,99 Euro) und Teilnehmerbeiträge (1.260,00 Euro) enthalten.

Bei **Inanspruchnahme Projektrückstellungen** handelt es sich um Spenden, die den Rückstellungen zweckgebunden zugeführt wurden, um sie anschließend der Finanzierung von Projekten zuzuführen.

Einnahmen	2023 (€)	2023 (%)	2022 (€)	2022 (%)
öffentliche Zuwendungen	7.068.790,23	86,1	7.607.703,01	85,7
Zuwendungen anderer Organisationen	16.000,00	0,2	9.590,00	0,1
Partnerleistungen	35.151,90	0,4	132.185,16	1,5
Spenden	1.016.280,24	12,4	1.069.581,34	12,0
Mitgliedsbeiträge	45.711,56	0,6	42.874,06	0,5
sonstige Einnahmen	23.577,78	0,3	14.495,11	0,2
Gesamteinnahmen	8.205.511,71	100,0	8.876.428,68	100,0
Inanspruchnahme Projektrückstellungen	0,00		0,00	
Summe	8.205.511,71		8.876.428,68	

Einnahmen 2023



Ausgaben 2023

Gemäß den Standards des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) gliedern sich die Sachkosten der Geschäftsstelle in Programmarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Verwaltung.

Die **Projektförderung** beinhaltet die Mittel, die vollständig in unsere internationalen Projekte fließen. Im Rahmen der Projektbegleitung erfolgen Begleitung und Entwicklung sowie eine kontinuierliche Kontrolle der Zielerreichung der Projekte. Neue Projekte und höhere Kosten im Zuge weltweiter Preissteigerungen führten auch hier zu gestiegenen Ausgaben.

Die satzungsgemäße **Bildungs- und Kampagnenarbeit** dient der Information und Sensibilisierung gesellschaftlicher Gruppen zu ausgewählten Themen. Die Ausgaben für **Öffentlichkeitsarbeit und Werbung** dienen der Darstellung des Vereins und seiner Ziele und der Mittelakquise. Damit werden die Sach- und Personalausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising finanziert.

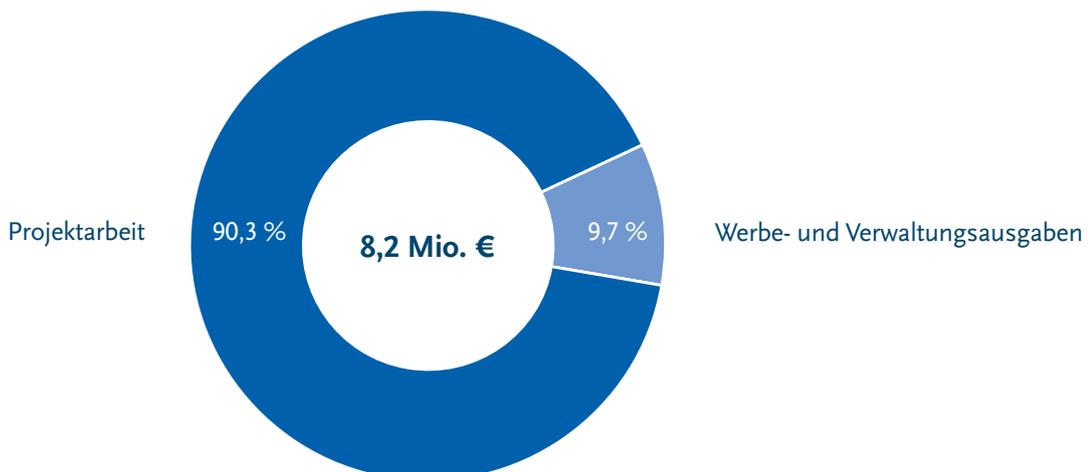
Die Ausgaben für **Verwaltung** umfassen die Personalkosten für die Geschäftsführung, Finanz-, Personal- und Spendenverwaltung und die Sachkosten der Geschäftsstelle. Diese enthalten die Ausgaben für die Büroinfrastruktur, die jährliche Wirtschaftsprüfung und das DZI-Spendensiegel. Die Sachkosten werden gemäß dem Standard des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen prozentual auf Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit sowie Werbung und Verwaltung aufgeteilt. Auch in dieser Position bilden sich die weltweiten Kostensteigerungen ab.

Zuführung Projektrückstellungen: Noch nicht eingesetzte Projektspenden werden den Rückstellungen zweckgebunden und zur zeitnahen Verwendung zugeführt.

Zuführung Rücklagen: Das Jahresergebnis in Höhe von 17.855,93 Euro wurde den Rücklagen zugeführt.

Ausgaben	Personal (€)	Sachkosten (€)	2023 (€)	2023 (%)	2022 (€)	2022 (%)
Projektbezogene Ausgaben			7.331.983,55	90,3	7.921.879,03	91,6
Projektförderung		6.521.541,90	6.521.541,90	80,4	7.198.167,33	83,2
Projektbegleitung	480.300,12	83.747,20	564.047,32	7,0	502.055,85	5,8
Bildungs- und Kampagnenarbeit	176.122,12	70.272,21	246.394,33	3,0	221.655,85	2,6
Werbe- und Verwaltungskosten			783.592,28	9,7	728.890,68	8,4
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	184.562,89	104.886,17	289.449,06	3,6	281.997,54	3,3
Verwaltung	348.536,90	145.606,32	494.143,22	6,1	446.893,14	5,2
Gesamtausgaben			8.115.575,83	100,0	8.650.769,71	100,0
Zuführung Projektrückstellungen			72.079,95		93.636,27	
Zuführung Rücklagen			17.855,93		132.022,70	
Summe			8.205.511,71		8.876.428,68	

Ausgaben 2023



Bilanz zum 31.12.2023

Aktiva	2023 (€)	2022 (€)
Anlagevermögen		
Immaterielles Vermögen	58.990,46	0,00
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.680,50	21.348,42
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	246.790,83	367.220,58
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.989.764,48	2.356.173,44
Summe	3.308.226,27	2.744.742,44

Das **Anlagevermögen** umfasst die Ausstattung der Geschäftsstelle. Das **Umlaufvermögen** stellt eine Momentaufnahme zum 31.12.2023 dar. In den **Forderungen** sind noch zu erstattende Verwaltungskosten (186.063,75 Euro) enthalten. Bei den **Kassenbeständen und Guthaben bei Kreditinstituten** handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht verbrauchte Mittel zur Projektfinanzierung, denen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.662.048,27 Euro gegenüberstehen (siehe Tabelle Passiva).

Passiva	2023 (€)	2022 (€)
Rücklagen	994.469,80	979.613,87
Betriebsmittelrücklagen	660.306,49	610.306,49
Freie Rücklage	334.163,31	316.307,38
Rücklage Projekte	0,00	50.000,00
Projektrückstellungen	547.800,24	475.720,29
sonstige Rückstellungen	44.951,00	41.278,12
Verbindlichkeiten	1.721.005,23	1.251.130,16
Summe	3.308.226,27	2.744.742,44

Das Jahresergebnis 2023 in Höhe von 17.855,93 Euro wurde den **Rücklagen** zugeführt. Die **Projektrückstellungen** enthalten noch nicht verwendete Spenden, die einzelnen Projekten zugeordnet sind. Die **sonstigen Rückstellungen** enthalten aus dem Vorjahr übertragene Ansprüche aus Resturlaub und Überstunden (29.951,00 Euro) sowie Gebühren für die Jahresabschlussprüfung (10.000 Euro) und das DZI-Spendensiegel (5.000 Euro). Bei den **Verbindlichkeiten** handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht verwendete öffentliche Mittel (1.662.048,27 Euro) zur Finanzierung von Projekten.

Geprüfte Finanzen

Der Weltfriedensdienst erstellt seinen Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften. Die Jahresrechnung entspricht den gesetzlichen Vorschriften und liefert einen transparenten Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Dies bestätigt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbH. Sie hat den Jahresabschluss zum 31.12.2023 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.



Den Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers finden Sie hier:
wfd.de/transparenz

Kurzinfo Weltfriedensdienst e.V.

An vielen Orten auf unserer Welt ist Frieden keine Selbstverständlichkeit. Zusammen mit 39 Partnerorganisationen unterstützt der Weltfriedensdienst e.V. mutige Menschen weltweit dabei, sich für den Frieden in ihren Ländern einzusetzen und ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern.

Wer wir sind

Der Weltfriedensdienst ist politisch und konfessionell unabhängig. Als gemeinnütziger Verein arbeiten wir seit 1959 in Krisen- und Konfliktregionen. Wir stärken Initiativen und Organisationen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Ressourcen und Ernährung zu sichern und die Menschenrechte zu schützen. Wir sind einer der sieben Entsendedienste in Deutschland und setzen Projekte des Zivilen Friedensdienstes um.

Was uns leitet

Wir engagieren uns für eine Welt, in der alle Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen, frei von Armut und Gewalt.

Was wir tun

In unserer weltweiten Projektarbeit begleiten wir lokale Partnerorganisationen und fördern basisnahe Projekte. Dazu vermitteln wir internationale Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit an unsere Partner. Diese sind gleichberechtigte Mitglieder des lokalen Projektteams. So gestalten wir gemeinsam Veränderung. Mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland schaffen wir Bewusstsein für die Notwendigkeit einer nachhaltigen und gerechten Lebens- und Wirtschaftsweise. Denn eine gerechte Welt fängt bei uns zu Hause an.

Wie wir arbeiten

Wir orientieren uns am Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Wir stärken Initiativen und Organisationen und helfen ihnen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Ressourcen und Ernährung zu sichern und die Menschenrechte zu schützen. Denn ohne Gerechtigkeit kann es keinen Frieden geben.

Wie wir uns finanzieren

Private Spenden sind eine wichtige Grundlage unserer weltweiten Friedensarbeit. Damit können wir unsere Projektpartner direkt unterstützen und weitere Mittel bei öffentlichen Gebern wie der Bundesregierung beantragen.

